



Die große Windernte



Die Windkraftanlagen werden zunehmend zu unserem Landschaftsbild gehören.

Wenn aus Luft Strom wird



Die Windkraftanlagen werden zunehmend zu unserem Landschaftsbild gehören.

Wind kann man nicht sehen, nicht greifen und nicht festhalten, trotzdem kann man ihn nutzen. Mit modernen Windkraftanlagen (WKA) gelingt heute, was bereits vor über 100 Jahren versucht wurde – den Wind zu „ernten“. Dänemark ist weltweit das Land mit dem größten Windkraftanteil bei der Stromerzeugung. Aber auch immer mehr Kommunen in unserem Landkreis entscheiden sich für die Nutzung von Windkraft und weisen hierfür Flächen im jeweiligen Gemeindegebiet aus. Dabei werden oft auch inter-

kommunale Allianzen gegründet, denn wenn alle an einem Strang ziehen, kann wesentlich mehr erreicht werden.

Auch die Politik ist gefordert

Der „Winderlass“ der Bayerischen Staatsregierung besagt, dass die Windkraft in Bayern zu fördern ist. Doch viele passende Standorte im Spessart und Odenwald unterliegen der Naturparkverordnung und schließen den Bau einer WKA aus. Nun muss diese Verordnung mit dem Regionalplan abgestimmt und verän-

dert werden, damit die Anlagen gebaut werden können.

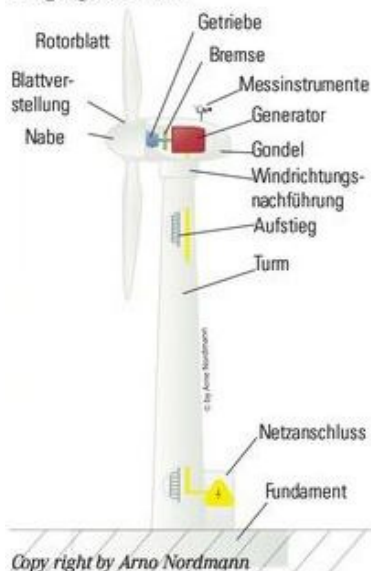
Viele Gemeinden schließen sich in Allianzen wie z. B. Spessart-Kraft oder Südspessart zusammen, um gemeinsam auch bei der Energiewende besser agieren zu können. Dabei gilt es nicht nur, die gesetzlichen Grundlagen für den Bau der Windkraftanlagen zu schaffen, sondern auch die Bedenken und Befürchtungen der Bürger und Anwohner ernst zu nehmen und aufzuklären.

Lesen Sie weiter auf Seite 2 ►

Titelstory: Die große Windernte

Wie lässt sich Wind einfangen?

Einfach erklärt geschieht das so: Durch den Wind werden die Flügel (Rotoren) der Windkraftanlage bewegt und dadurch wird der Generator, der sich im Inneren der Gondel befindet, angetrieben. Dieser Generator erzeugt den Strom, der dann durch unterirdisch verlegte Kabel in das öffentliche Stromnetz eingespeist wird.



Der Turm einer Windkraftanlage ist ca. 140 Meter hoch, die Flügel haben eine Länge von 50 bis 60 Meter, damit entsteht eine Gesamthöhe von rund 200 Meter. In unserer Gegend kann eine WKA immer nur eine Teilleistung erbringen und erlangt nur bei starkem Wind die volle Auslastung. Bei Sturm hingegen schalten diese Anlagen aus Selbstschutz automatisch ab. Von den 8760 Stunden, die ein Jahr hat, drehen sich ca. 5000 bis 6000 Stunden die Flügel eines Windrads. Trotzdem reicht ein Windrad aus, um 1400 Haushalte übers Jahr gerechnet mit Strom zu versorgen.

Die meisten Befürchtungen sind unbegründet



Karlheinz Paulus von der Main-Energie-GmbH und Genossenschaftsvorstand der Energiegenossenschaft Untermain nimmt die Bedenken der Bürger ernst.

Karlheinz Paulus: „Die meisten

bäude fallen, damit die Eigentümer nicht zu sehr gestört sind. Der gefürchtete ‚Discoeffekt‘ ist durch eine spezielle Mattlackierung dagegen gar nicht mehr vorhanden. Bei einer Entfernung von 1000 Meter zum Wohngebäude spielt auch der Schall keine Rolle mehr, denn die modernen WKAs arbeiten deutlich leiser. Der Infraschall, das sind für das menschliche Ohr nicht hörbare tieffrequente Töne, die nach Studien der NASA nicht gesundheitsschädlich sind, besteht dagegen weiter. Aber ab einer Entfernung von 300 Meter ist auch der Infraschall so weit abgebaut, dass er nicht mehr relevant ist. Der Infraschall entsteht übrigens bei allen elektrischen Geräten, die sich drehen, zum Beispiel auch bei einem Föhn. Ein weiterer Kritikpunkt ist der Tierschutz. Vögel und Fledermäuse könnten Opfer eines Windrades werden. Um diese Gefahr möglichst zu minimieren, wird an jedem neuen Standort eine artengerechte Prüfung durchgeführt. Eine solche Prüfung kostet den Betreiber zwischen 15000 und 20000 Euro. Im Mönchberger Bereich lebt zum Beispiel der Rote Milan. Damit dieser geschützte Vogel nicht gefährdet wird, beobachten Vogelkundler vor dem Bau des Windparks, wo er seinen Horst hat und welches Jagdrevier er bevorzugt. Zusätzlich werden an die Windräder Detektoren angebracht, die den Vogelflug und die vorbeifliegenden Fledermäuse dokumentieren. So kann man zu besonders starken Flugzeiten der Tiere, wie auch bei zu viel Schattenwurf, die Leistung einer WKA vorübergehend reduzieren oder ganz abschalten.

Eine Vielzahl der Standorte dieser Anlagen befindet sich im Wald auf einer Höhe, da hier die besten Windverhältnisse herrschen. Leider müssen für den Aufbau eines Windrades bis zu 5000 m² Wald abgeholzt werden. Allerdings sind dafür Ausgleichsmaßnahmen in der Natur zu schaffen.“

Hier wird die Energiewende umgesetzt

Windparks gibt es schon im Wald bei Guggenberg, Hainhaus, Steinbach/Mudau. Der Windpark „Binselberg“ in der Nähe von Großostheim besteht auch bereits. Weitere Anlagen sind in naher Zukunft in Heppdiel, Neunkirchen und Wörth geplant. Hier wurde bereits die artenrechtliche Prüfung durchge-



Am Standort „Hainhaus“ befinden sich insgesamt sechs Windkraftanlagen.

muss es zurückgebaut werden. Trotz dieser hohen Kosten ist die Windenergie die günstigste alternative Energie an Land. Es müssten 50 Windräder aufgestellt werden, um zusammen mit Biogas und Photovoltaik die Hälfte des Stromverbrauchs in unserem Landkreis zu decken.

Aus der Region für die Region

Die neuerstellten Windkraftanlagen sollen der Region gehören, also keinen fremden Investoren, sondern den Kommunen, Stadtwerken, Unternehmen der Region oder der Energiegenossenschaft Untermain. Dieses Projekt, das insgesamt über 20 Jahre laufen wird, ermöglicht es auch den Bürgern des Landkreises, sich einzubringen. Diese können sich ab 2000 Euro durch die Energiegenossenschaft Untermain direkt an den Windkraftanlagen beteiligen. Außerdem bestünde bei genügend Windkraftanlagen im Landkreis die Möglichkeit eines Ökostromtarifes, der mindestens so günstig wäre wie die besten Preisangebote der großen Energiekonzerne, jedoch mit einer Preisgarantie über 10 Jahre. In Kommunen wie Alzey-Heimersheim in Rheinland-Pfalz oder Asselner in Nordrhein-Westfalen ist dies schon heute Realität.

Karlheinz Paulus: „Die meiste Angst vor Windkraftanlagen besteht da, wo gar keine stehen. Die Menschen, die in der Nähe einer WKA leben, empfinden sie als gar nicht so störend.“ L.S. ■

Weitere Informationen zu diesem Thema oder Informationen über die Beteiligung erhalten Sie bei:

Bedenken der Anwohner sind bei den neuen und verbesserten Windkraftanlagen nicht mehr begründet, denn es bestehen bereits angemessene Vorgaben. Beim Schattenwurf gilt es, die Grenzen von 800 Meter bis 1000 Meter Entfernung zum Wohngebiet einzuhalten. Außerdem darf der Schatten nicht länger als eine halbe Stunde am Tag und übers Jahr nicht mehr als 30 Stunden auf ein Wohnge-

führt. Die Gemeinden Amorbach, Schneeberg, Kirchzell, Weilbach und Mönchberg sind auch aktiv auf der Suche nach einem geeigneten Standort für einen Windpark. Weitere Gemeinden im Landkreis werden in den nächsten Wochen folgen.

Ein Windrad kostet mit Aufbau und Anschluss etwa 5 Millionen Euro. Es kann mit einer Laufzeit von 20 Jahren gerechnet werden. Danach

Friedrich-Wilhelm Raiffeisen
Energie eG Untermain
Am Hohen Bild 23
(Alter Obstkeller)
63933 Mönchberg
Tel: 093 74/97 01 77
Fax: 093 74/97 01 78
E-Mail: info@energiegenossenschaft-untermain.de
www.energiegenossenschaft-untermain.de



**Profitieren
auch Sie von der
Energiewende!**

Als Mitglied der
Friedrich-Wilhelm Raiffeisen
Energiegenossenschaft Untermain
können Sie sich jetzt,
auch mit „kleinem Geld“,
an interessanten Wind-
und Solarprojekten
in der Region beteiligen.

Informieren Sie sich:
www.energiegenossenschaft-untermain.de
Tel: 093 74/97 01 77

Friedrich-Wilhelm
Raiffeisen | [energiegenossenschaft-untermain.de](http://www.energiegenossenschaft-untermain.de)
Untermain